

## Vorwort.

Durch die vorliegende Darstellung der Geschichte der Rittergüter in Reuß älterer Linie soll vor allem ein Beitrag zur ostthüringischen und vogtländischen Landesgeschichte gegeben werden, in der eben die Rittergüter und ihre Besitzer selbst eine nicht geringe Rolle gespielt haben. In einem Aufsatz über die Aufgaben der vogtländischen Geschichtsschreibung bemerkt Willy Flach<sup>1)</sup> u. a.: „Übersieht man den gegenwärtigen Stand der vogtländischen Geschichtsforschung, so muß festgestellt werden, daß viele Einzelgebiete noch längst nicht in einer für zusammenfassende Darstellung geeigneten Weise quellenmäßig bearbeitet sind. Vieles ist noch zu tun, und namentlich ist es die Geschichte des vogtländischen Adels, die trotz mancher guten Ansätze im einzelnen noch einer systematischen Durchforschung harrt . . . und die zukünftige Forschung hat vor allem darauf Rücksicht zu nehmen, den Adel in seiner Beziehung zum Lande zu betrachten. Schon bei der Kolonisation unserer Gegenden im 12. und 13. Jahrhundert haben die Ministerialen neben den sich zu Landesherrn emporarbeitenden Vögten von Weida, Gera und Plauen und neben der Kirche eine hervorragende Rolle gespielt, und die spätere Verwaltung des Landes läßt sich bei der damaligen Besitzersplitterung ohne den Adel gar nicht verstehen. Es leuchtet daher ohne weiteres ein, daß eine Darstellung der vogtländischen Geschichte erst dann möglich sein wird, wenn die Geschichte des Adels bearbeitet ist.“ Allein die Darstellung einer allgemeinen Geschichte des vogtländischen Adels, wie sie der genannte Verfasser dieses Aufsatzes wohl im Auge gehabt hat, konnte zur Zeit noch nicht gegeben werden; schreibt er doch selbst<sup>2)</sup>: „Schon die große Zahl der Familien läßt es ausgeschlossen erscheinen, daß ein einzelner sie zu bewältigen vermöchte . . .“; als Forschungsmethode empfiehlt er daher, „jeweils nur eine Familie oder Sippe“ genauer zu untersuchen. Dieser vorgeschlagenen Methode aber konnte sich der Verfasser der vorliegenden Arbeit nicht anschließen. Es soll damit durchaus nicht in Abrede gestellt werden, daß die Erforschung einzelner Adelsgeschlechter — besonders wenn sie zu den angesehensten und reichsten des Landes gehört haben — auch für die Landesgeschichte von besonderem Wert sein kann. Es hätte jedoch den Verfasser selbst nicht befriedigt, nur die Schicksale einer einzelnen Adelsfamilie oder -sippe als solcher darzustellen, woran doch nur etwaige Nachkommen der Familien und

<sup>1)</sup> Vergangenheit und Gegenwart (Greizer Zeitung), Jg. 1931, Nr. 18.

<sup>2)</sup> a. a. O.

eine recht kleine Anzahl von „Fachleuten“ interessiert sind. Auch hätte dies weiteren Kreisen, die über die allgemeine Geschichte ihrer Heimat etwas wissen wollen, nur ganz wenig geben können. Nachdem überhaupt die Kolonisationszeit des Vogtlandes abgeschlossen war und sich der Ritter schon im Ausgang des Mittelalters in einen friedlichen Rittergutsbesitzer verwandelt hatte, ergeben die einzelnen Familien- und Sippengeschichten eine nur verhältnismäßig geringe Ausbeute für die allgemeine Landesgeschichte. Abgesehen von den wenigen hohen Beamtenstellen des Landes, die in der Regel dem Adel vorbehalten waren, hat der Adel selbst seit dem Ausgang des Mittelalters an der Verwaltung des Landes keinen Anteil, wenn er nicht als Rittergutsbesitzer ansässig war. Ein Adeliger, der auf einem Bauerngut saß, genoß nur ganz wenige persönliche Vorrechte, den privilegierten Gerichtsstand und einige Ehrenrechte; auf die Verwaltung des Landes hatte er überhaupt keinen Einfluß, er konnte nicht „Geschichte machen“. Dagegen aber genossen Bürger und Bauern im Reußenlande, wenn sie zu Wohlstand gelangt waren und sich ein Rittergut kaufen konnten, sodann alle Rechte des „landsässigen Adels“<sup>3)</sup>. Schon bei den Vorarbeiten hat es sich herausgestellt, daß bei der Ausrichtung der Arbeit auf die Geschichte der Rittergüter die Forschungsergebnisse vor allem auch weite Gebiete der Heimatkunde bereichern. Und damit rechtfertigt es sich, daß in die vorliegende Arbeit auch Beiträge aufgenommen worden sind, die mit dem Thema vielleicht einen etwas losen Zusammenhang haben, die aber für Volkstum, Brauch und Sitte des Reußenlandes und seiner Nachbargebiete besonders wertvolle Aufschlüsse geben, die sonst der Allgemeinheit nicht zugänglich sind.

Eine eingehende Geschichte der Rittergüter des Vogtlandes oder auch des gesamten Reußenlandes konnte in diesem Rahmen nicht gegeben werden. Der Verfasser mußte sich daher auf ein kleineres Gebiet beschränken und wählte dazu das Fürstentum Reuß älterer Linie in der Gestalt des Jahres 1918, das sich am 17. April 1919 mit dem übrigen Reußenland zum Volksstaat Reuß vereinigte und am 1. Mai 1920 im Lande Thüringen aufging. Aber auch bei dieser Beschränkung des Gebietes auf das kleine Reuß ä. L. ahnte der Verfasser bei der Inangriffnahme der Arbeit noch nicht, welche große Menge des Stoffes vor allem aus sämtlichen Beständen des Thüringischen Staatsarchives in Greiz in mühevollster Kleinarbeit zu sichten und zu bearbeiten war.

Das ehemalige Fürstentum Reuß älterer Linie war dem Gebietsumfang nach — abgesehen von den Hansastädten Bremen und Lübeck — mit 316,285 qkm der kleinste unter den 26 Bundesstaaten des Kaiserreiches. Der Einwohnerzahl nach stand es mit 72 769 Köpfen bei der Volkszählung vom 1. Dezember 1910

<sup>3)</sup> Man vergleiche dazu die Ausführungen über die Lehnfähigkeit.

an drittletzter Stelle unter den Bundesstaaten<sup>4)</sup>. Die Bevölkerungsdichte betrug 230,1 auf 1 qkm. In dieser Beziehung wurde das Fürstentum nur von den Hansastädten und dem Königreich Sachsen übertroffen. Die Einwohnerzahl hat sich im Verlaufe des letzten Jahrhunderts mehr als verdreifacht. Sie betrug im Jahre 1816: 23 000, im Jahre 1864: 44 000, im Jahre 1910: 73 000<sup>5)</sup>. Diese Bevölkerungsvermehrung hat ihren Grund in der Hauptsache in dem Aufblühen der heimischen Textilindustrie, die vornehmlich für den Export arbeitete. Das Land umfaßte 2 Städte (Greiz und Zeulenroda) und 73 Landgemeinden und war wie folgt angebaut<sup>6)</sup>:

12 900 ha Acker- und Gartenland,  
5 500 ha Wiesen,  
300 ha Weiden und Hutungen,  
11 300 ha Forsten und Holzungen,  
1 700 ha Haus- und Hofräume, Unland, Wege, Gewässer usw.,

zus.: 31 700 ha (abgerundet).

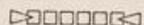
Die heutigen Verwaltungskreise Greiz-Stadt und Greiz-Land haben einen Gebietsumfang von 416,94 qkm und eine Einwohnerzahl von 88 168 Köpfen. Sie setzen sich aus Gebietsteilen von den Fürstentümern Reuß älterer und jüngerer Linie, vom Königreich Sachsen und dem Großherzogtum Sachsen zusammen und übertreffen nach Fläche und Einwohnerzahl das ehemalige Fürstentum Reuß ä. L. erheblich<sup>7)</sup>.

<sup>4)</sup> Ortsverzeichnis der Thüringischen Staaten auf Grund der Volkszählung vom 1. Dezember 1910. Weimar 1912.

<sup>5)</sup> Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 37. Jg. (1916), Berlin 1916.

<sup>6)</sup> Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 35. Jg. (1914), Berlin 1914.

<sup>7)</sup> Statistisches Jahrbuch für das Land Thüringen 1929. Weimar 1929.



Es ist mir eine besondere Pflicht, an dieser Stelle Herrn Professor Dr. Georg Mentz den herzlichsten Dank zu sagen für alle Förderung meiner historischen Studien und für die überaus wohlwollende und hilfsbereite Anteilnahme an der vorliegenden Arbeit, der er jederzeit das größte Interesse entgegengebracht und bei der er auch die gesamten Korrekturbogen mit gelesen hat. Ebenso danke ich Herrn Professor Dr. Friedrich Schneider, der mir durch seinen Hinweis auf die nahezu noch unerforschte Geschichte des vogtländischen Adels die Anregung zu dieser Arbeit gegeben und sie von ihren Anfängen an mit Rat und Tat betreut hat. Ferner gilt mein besonderer Dank Herrn Rittergutsbesitzer Arthur v. Geldern-Crispendorf auf Ober-Reudnitz, der mir in hochherziger Weise wichtiges Quellenmaterial aus seinem Privatarchiv zur Verfügung gestellt, sich auch der Mühe des Korrekturlesens mit unterzogen und mir durch seine große Sachkenntnis vor allem wertvolle Aufschlüsse aus der neuesten Zeit der reußischen Rittergüter vermittelt hat. Auch meiner lieben Braut Dr. Hildegard Piehler danke ich herzlichst für ihre unermüdliche Unterstützung bei der Anfertigung der umfangreichen technischen Arbeiten, die diese Geschichtsdarstellung erfordert hat. Weiterhin danke ich den Beamten der Archive und Bibliotheken und allen anderen, die mir meine Arbeiten erleichtert haben.

Schließlich sei in diesen Zeilen auch ein treues Andenken an den verstorbenen Herrn Finanzamtmanu Robert Ludwig in Greiz bewahrt, der der hervorragendste Kenner der Geschichte von Reuß älterer Linie gewesen ist und der seit langen Jahren der gesamten Reuß-Greizer Heimatgeschichtsforschung die wertvollste Förderung hat zuteil werden lassen. Er hat diese Arbeit mit seinem großen Wissen und in selbstlosester Hilfsbereitschaft durch viele wertvolle Ratschläge gefördert, wofür ihm über das Grab hinaus aufs herzlichste gedankt sei.

Nicht zuletzt aber gedenke ich in tiefer Dankbarkeit meiner lieben Mutter und meines verstorbenen Vaters, die mir — oft genug durch persönliche Entsagung — meine umfangreichen wissenschaftlichen und künstlerischen Studien und die Drucklegung dieser Dissertation ermöglichten.